



FOTO: ZVG

Swiss Malaria Group

Eine schweizerische Allianz gegen Malaria

Die Swiss Malaria Group übernimmt eine Pionierrolle im Kampf gegen die Krankheit, die noch immer alle 30 Sekunden einem Kind das Leben kostet.

Mit vereinten Kräften werden künftig verschiedene Schweizer Akteure die Malaria bekämpfen und so die Wirkung ihrer Tätigkeit vor Ort verstärken. Beteiligt sind das Schweizerische Tropeninstitut, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, die Novartis-Stiftung für nachhaltige Entwicklung, Novartis, Mepha, Syngenta, das Schweizerische Rote Kreuz, Medicines for Malaria Venture, Roll Back Malaria und Solidarmed. Die Grundlage für den notwendigen Austausch bildet die Plattform Swiss Malaria Group.

Armut als fatale Folge von Malaria

Paradox ist an der Malaria, dass bewährte Mittel sowohl zur Prävention als auch zur Behandlung existieren und trotzdem – mehrheitlich in Afrika südlich der Sahara – noch immer jedes Jahr 350 bis 500 Millionen Menschen von dieser Krankheit angesteckt werden und viele daran sterben, vor allem Kleinkinder und schwangere Frauen. Weshalb? Weil die Umsetzung effizien-

ter Massnahmen zur Bekämpfung der Krankheit vor Ort sehr langsam vor sich geht. Betroffen sind Länder, die zu den ärmsten überhaupt gehören und die an den wirtschaftlichen Folgen der Infektionskrankheit schwer zu tragen haben. Die Gesundheitssysteme sind in dieser Region so schwach ausgebildet, dass sowohl die Bereitstellung der wichtigsten Schutzmassnahmen als auch der Zugang für eine Mehrheit der Bevölkerung nicht gewährleistet ist.

Geschwächte Gesundheitssysteme

Im Rahmen der WHO-Initiative Roll Back Malaria, die von den Mitgliedern der Swiss Malaria Group unterstützt und begleitet wird, liegt deshalb ein Schwerpunkt auf der Stärkung der bestehenden Gesundheitssysteme und auf der Entwicklung innovativer Lösungen, die auch die mittellosesten Bevölkerungsgruppen erreichen. Ein wirksamer Kampf gegen Malaria bedingt nämlich eine Reihe koordinierter Aktionen.

Dazu gehören Informationskampagnen, Verwaltung und Abgabe von Medikamenten und Präventionsmaterial, Ausbildung des Pflegepersonals, Finanzierung der Behandlung für Menschen ohne finanzielle Ressourcen und Entwicklung neuer Therapieansätze, zum Beispiel einer Impfung.

Kompetenzkette will die letzten Steine aus dem Weg räumen

Aus diesem Grund haben sich die Partner der Swiss Malaria Group vorgenommen, gemeinsam auch die verhängnisvollen Steine aus dem Weg zu räumen, die auf der «letzten Meile» liegen, das heisst auf der letzte Etappe zwischen den Kranken und der medizinischen Versorgung. Die SMG bildet eine beeindruckende Kompetenzkette mit den Kernpunkten Innovation, Validierung neuer Ansätze und Anwendungshilfe vor Ort. Im Rahmen dieser Plattform zum Austausch von wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, finanziellen, politischen und humanitären Aspekten will die Gruppe ihr Engagement in den am härtesten betroffenen Ländern verstärken und langfristig ausrichten.

Die Schweiz ermutigen, mehr zu tun

Ein Ziel der Swiss Malaria Group besteht auch darin, die Schweizer Bevölkerung stärker dafür zu sensibilisieren, dass das Gesundheitswesen in vielen Ländern des Südens mit der Malaria überfordert ist und die offizielle Schweiz zu ermutigen, Organisationen verstärkt zu unterstützen, die sich im Kampf gegen die Tropenkrankheit engagieren.

Quelle: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA